

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

No 16.

Freitag den 16. Januar.

1857.

### Öffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, den 14. Januar. In der heute Nachmittag von 3 Uhr an abgehaltenen öffentlichen Sitzung des k. k. Bezirksgerichts, an welcher unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsrath Lengnick Herr Criminalrichter Ritter Dr. Rothe, Herr Gerichtsrath Dr. Wend und die Herren Hülfsrichter Actuar Hunger und Adv. Liebster, Seiten der k. k. Staatsanwaltschaft aber der stellvertretende Staatsanwalt Herr Kreis Theil nahmen, wurde die Anklage wider den Handarbeiter Johann Hermann Günther aus Großpöna wegen einfachen und beziehendlich ausgezeichneten Diebstahls verhandelt.

Günther — früher schon wegen eines Obstdiebstahls und Beschädigung fremden Eigenthums bestraft — war beschuldigt zunächst eine auf zwanzig Neugroschen gewürderte Sense aus dem Gehöfte des Gutsbesizers Hempel in Großpöna entwendet zu haben.

Er gestand heute, daß er am 17. August v. J. in der zehnten Abendstunde durch das unverschlossene Thor in den Hof gegangen und eine an der Hausthüre hängende Sense heimlich an sich genommen habe.

Anfangs stellte er zwar hierbei in Abrede, daß er die Absicht gehabt habe, sich diese Sense anzueignen, indem er behauptete, er habe dieselbe nur bei der Arbeit gebraucht und später wieder an Hempeln zurückgeben wollen. Nachdem ihm aber Seiten des Vorstehenden vorgehalten worden war, daß verschiedene in der Voruntersuchung ermittelte Umstände die Annahme der diebischen Absicht zu rechtfertigen wohl geeignet wären, legte er das Bekenntniß ab, daß es allerdings bei Wegnahme der Sense seine Absicht gewesen sei, dieselbe für sich zu behalten. Später sei ihm zwar der Gedanke gekommen, die Sense zurückzutragen, er habe aber den Gedanken nicht zur Ausführung gebracht.

Der Sensdarmer Kasse, der als Zeuge vorgeladen worden war, erklärte, wiewohl nicht mit völliger Bestimmtheit, Günther hätte ihm gestanden, daß er die Sense in der Nacht gestohlen hätte, während der ebenfalls als Zeuge erschienene Gutsbesizer Hempel es als möglich zugab, daß die Sense noch vor dem Schlusse des Hofthores könne gestohlen worden sein.

Eine fernere Beschuldigung, die gegen Günther erhoben worden war, ging dahin, daß er den zwölfjährigen Knaben Carl August Seifert am 18. November v. J., nachdem er denselben in der Absicht, ihm sein Geld abzunehmen, auf einen Nebenweg gelockt, ihm dort sein Portemonnaie mit 10 Pfennigen abgenommen, und um sich im Besitze des gestohlenen Gutes zu erhalten, den Knaben mittelst eines Stoßes vor die Brust zurückgestoßen und sich mit der Drohung entfernt habe „Schrei nicht, Luder, oder ich gebe Dir eins auf die Schnauze.“

Günther bekannte sich dieses Verbrechens als schuldig, während Seifert erklärte, zurückgestoßen habe ihn Günther nicht, er habe ihn nur am Kinde vorn an der Brust, jedoch nicht heftig, angefaßt.

Nachdem die Staatsanwaltschaft den Strafantrag begründet und sodann Herr Adv. Dr. Mascher zur Vertheidigung des Angeklagten gesprochen hatte, zog sich der Gerichtshof zur Berathung des Erkenntnisses zurück.

Günther wurde zu Arbeitshausstrafe in der Dauer von vier Monaten und drei Tagen verurtheilt.

Kurz nach 6 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Leipzig, den 15. Januar. (Dr. J.) Der allgemeine Verkehr in unserer diesmaligen, sich ihrem Ende nahenden Neujahrsmesse hat sich in den letzten zehn Tagen nicht gebessert, obgleich die Haupteinkäufer noch mehrere starke Posten Luche aus dem Markte genommen haben und die nachträglich aus der Moldau und aus Polen eingetroffenen Einkäufer nicht unthätig geblieben sind. In- dessen ist die Ursache der beschränkten Einkäufe nicht in dem Mangel an Bedarf, als vielmehr in der Geldkrise zu suchen, die um so drückender für die Einzelnen ist, als mehrere Wechselhäuser ihre Credite nicht unbedeutend beschränkt haben. Die Einfuhr an Luchen, Buckskins und Winterstoffen wird auf 80,000 Stück angegeben und dürften davon 40,000 bis 45,000 Stück verkauft worden sein. Trotzdem die Wollen theurer sind, hat man durchschnittlich doch nur die Preise der Michaelismesse erlangt. In feinen wollenen Waaren, wie Tibetens aus Gera ic. und halbwillenen aus Glauchau und Meerane war der Absatz bei festen Preisen beschränkt, und auch in sächsischen und Berliner Druckwaaren sind keine brillanten Geschäfte gemacht worden. Von seidenen und halbseidenen Waaren wurde, der hohen Preise wegen, auch nur das Nöthigste gekauft. Dagegen gingen weiße und bunte Flanelle recht leblich und erhielten auch etwas bessere Preise, als an der vorigen Messe. Die Inhaber von Strumpfwaa ren sind meist mit der Messe zufrieden, vorzüglich die Großhändler, welche sich mit den Exportgeschäften befassen. Da die Inhaber von Schafwollen auf hohe Preise halten und die Spinner für ihre Garne einen höhern Werth nicht erzielen können, so geht der Verkauf sehr flau, und es dürften von dem aus circa 5000 Etr. bestehenden Vorrath (meist ungarische Kammwollen), einschließlich der Stücken, Locken und Serberwollen im Ganzen nicht über 1000 bis 1200 Etr. verkauft worden sein. Das Kürschnergewerbe war bis mit Eintritt der Kälte im November recht gut, änderte sich aber mit dem Witterungswechsel und ist seitdem auch ziemlich flau gewesen. Am beliebtesten waren in den feinen Sachen Nerze, Bisamkragen, geringe Sorten Bch und schwarze Kagen, wovon zur Zeit viel abgesetzt wurde. Aus allem Diesem geht hervor, daß die Messe nur eine sehr mittelmäßige, wo nicht geringe gewesen ist.

### Die Christbescherung des Bazarvereins.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat es sich der Bazarverein zur schönen Pflicht gemacht, einer Anzahl von armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, und auch diesmal trugen die Mitglieder des Vereins aus ihren Vorräthen allerlei Kleidungsstücke, nützliche Apparate für Schulzwecke, bunte Bilderbücher, nette Spielsächelchen, kurz Alles herbei, was nur das Herz eines Kindes erfreuen kann, und da sich dabei auch andere edele Kinderfreunde durch milde Beiträge betheiligten, wurde es möglich, auch die üblichen Stollen, Apfel und Rüsse herbeizuschaffen und die Weihnachtstafel überhaupt so reichlich mit Festgeschenken zu beladen, daß es eine wahre Lust war, sie zu überschauen. Am hohen Neujahrestage fand die Christbescherung und zwar in dem großen Mittelraume der Tuchhalle statt und ein zahlreiches Publikum hatte sich versammelt, dieser immer so gemüthlichen Feier beizuwohnen. Nach 5 Uhr wurden die Kinder, 28 Knaben und 37 Mädchen, unter dem erhebenden Gesange eines Thomanerchors, hereingeführt. Nachdem hierauf jedem Kinde sein Platz angewiesen worden, nahm Herr Tischlermeister Lange als Vorsitzender das Wort, wendete sich zunächst an die Erwachsenen und indem er